

STARK – Studierende als Akteur*innen des Wandels

Prof. Dr. Liudvika Leišytė, Dr. Katrin Stolz, Panourgias Papaioannou, Sude Pekşen, Anna-Lena Rose

Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Ziel unseres Projektes war die Entwicklung eines innovativen, forschungsbasierten und studierendenzentrierten Flipped Classroom-Moduls unter Einbindung von Studierenden. Hierbei wurde die Vermittlung von 21st Century Skills, insbesondere analytischer, sozialer und digitaler Kompetenzen (Orr et al., 2019) berücksichtigt.

Herausforderungen bestanden in der Überforderung Studierender durch die Vermittlung der Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens innerhalb eines Semesters und großer studentischer Heterogenität. Während der 12-monatigen Projektlaufzeit (09/2022 bis 08/2023) wurden **zwei Lehrveranstaltungen in Modul 11** (Wissenstransfer) des Bachelors Wirtschaftswissenschaften verändert. Die Seminare – Die Rolle der Hochschule in Wirtschaft und Gesellschaft im Wintersemester und im Sommersemester Diversity Management in Organisationen – wurden in beiden Semestern durch eine Übung zum Thema wissenschaftliches Arbeiten begleitet.

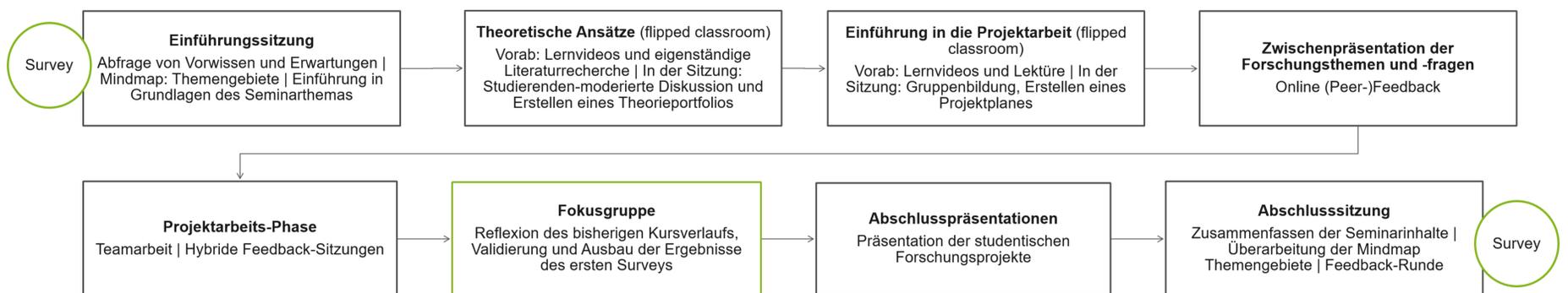
Didaktische und theoretische Ansätze

Flipped Classroom & Forschendes Lernen fördern einen „Shift from Teaching to Learning“ (Barr & Tagg, 1995), Studierendenzentrierung sowie selbstbestimmtes und intrinsisch motiviertes Lernen (Fichten, 2010; Huber, 2009).

Digitale und hybride Lehr-/Lernsituationen können flexibles und individualisiertes Lernen ermöglichen (Iberer, 2021) und fördern den Erwerb digitaler Kompetenzen sowie das Erlernen des digitalen Erwerbs von Kompetenzen.

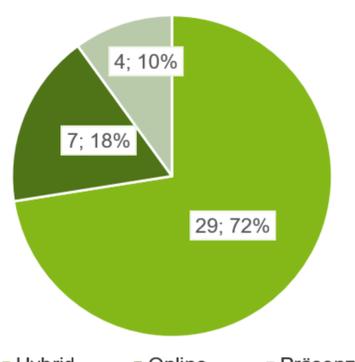
Liminal Spaces (Grenzräume) sind Orte der Veränderung und des Übergangs, deren Durchschreiten zu neuen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsweisen führt. Sie werden oft mit negativen Gefühlen wie Angst und Unsicherheit assoziiert, aber gleichzeitig ermöglichen Grenzräume maximale Lernkapazitäten (Meyer & Land, 2005). Ziel der forschungsbasierten Maßnahme des Projektes war die Identifizierung von Liminal Spaces im studentischen Lernen sowie von Faktoren, die das Durchschreiten dieser fördern.

Umsetzung der Projektmaßnahmen



Ergebnisse und Empfehlungen

Studierende präferieren hybride Lehre!



Survey WiSe 2022/23 & SoSe 2023, N=40

Vorteile digitaler und hybrider Lehre

- Flexibilität, Planbarkeit
- Vereinbarkeit von Studium und Beruf
- Komfortabel, zeitsparend

„Das Studium besteht ja nicht nur aus Lernen. Da hätte man sich ja genauso gut an der Fernuni eintragen können. Das ganze andere geht dann natürlich auch ein bisschen verloren. Und dann jetzt aus der ganzen Corona-Zeit, aus den Reihen online dann rauszukommen, ist mir persönlich relativ schwierig gefallen.“ (Fokusgruppe 1, Pos. 223)

Nachteile digitaler und hybrider Lehre

- Mangel an (sozialer) Interaktion mit Lehrenden und Kommiliton*innen (sowohl innerhalb als auch außerhalb von Lehrveranstaltungen)
- Weniger Struktur und Schwierigkeit, sich alleine zum Lernen zu motivieren
- Technische Herausforderungen – insbesondere zu Beginn der Pandemie, aktuell immer weniger relevant.

➤ **Damit digitale und hybride Lehre gelingt, müssen** a) Lernformat und Lernziele aneinander angepasst sein, b) sollten Lehrveranstaltungen stärker strukturiert werden (z. B. durch Abgaben, Tests, Zwischenpräsentationen) und c) Regeln für digitale Interaktion aufgestellt werden.

Wo finden wir Liminal Spaces?

- Unsicherheiten nicht bezüglich digitalen/hybriden Lernens, sondern in Bezug auf forschendes Lernen!
- Gruppenarbeit (organisatorisch; Vertrauen)
- Empirisches Forschen
- Wissenschaftliches Schreiben

Wie werden Liminal Spaces navigiert?

- Meilensteine der Projektarbeit
- Regelmäßige Sitzungen mit Feedbackmöglichkeit (= Vertrauen)
- Gruppenarbeit (paradox?)
- Flipped Classroom-Design und zeitlich sowie örtlich unabhängige Verfügbarkeit wichtiger Informationen

„Es gibt Vor- und Nachteile, genau wie auch schon die anderen gesagt haben. Ich finde es gut, dass man sich austauschen kann, dass man nicht direkt alleine ist, nicht so auf sich gestellt. Das, würde ich sagen, gibt mir halt auch Sicherheit. Ein Nachteil, finde ich es halt schwierig, mit vielen Leuten sich abzustimmen.“ (Fokusgruppe 2, Pos. 122)

➤ **Studierende können beim Durchschreiten von Liminal Spaces im forschenden Lernen unterstützt werden, z. B. durch:** a) vordefinierte Zwischenziele (Meilensteine), b) regelmäßige (hybride) Treffen zwischen Studierenden und Lehrenden und viel (Peer-)Feedback.